

KONVENT DER 33

SYNOPSIS: EINUNDZWANZIGSTE SITZUNG vom 21.04.2017

DIE ORGANE UND INSTITUTIONELLEN BEZIEHUNGEN INNERHALB DER AUTONOMEN PROVINZ BOZEN

Beginn Sitzung: 18.11 Uhr

Ende Sitzung: 21.05 Uhr

Anzahl der abwesenden Mitglieder: 5, Luis Durnwalder, Christian Tschurtschenthaler, Florian von Ach, Maurizio Vezzali, Renate von Guggenberg.

Wortprotokoll: abrufbar auf www.konvent.bz.it

(Anzahl der Wörter: 14.967; Seiten: 38)

Schlagwörter: Gemeinden, Landtag, Rat der Gemeinden, Demokratie, Autonomiestatut, Hauptstadt, Land Südtirol, Bozen, Partizipation, Bürger.

Wortmeldungen: 65

Personen, die sich zu Wort gemeldet haben: 19

Allgemeine Vorbemerkungen

Es sei darauf hingewiesen, dass es sich bei den Zusammenfassungen der Sitzungen des Konvents der 33 nicht um ein Ergebnisprotokoll handelt, sondern um eine Synopse rein inhaltlicher Natur. Aufgezeichnet werden die verschiedenen Positionen bzw. Vorschläge, die während der Sitzungen aufgeworfen wurden. Dabei wird keine Wertung der Aussagen vorgenommen und keine repräsentative Grundgesamtheit gesucht. Ebenso wird von jeglicher politischer Wertung, einer wissenschaftlichen Analyse und der namentlichen Nennung der Konventsmitglieder abgesehen. Eine Ausnahme wird in Bezug auf Impulsgeber oder Experten gemacht, die während der Sitzungen referieren. Die Synopse wird von der EURAC in deutscher Sprache verfasst und zur Freigabe dem Präsidium des Konvents der 33 übermittelt. Nach dem Aufzeichnen von Grundsätzlichem und den Kernaussagen wird – sofern vorhanden – auf Dokumente verwiesen, die in den Sitzungen andiskutiert bzw. dem Konvent der 33 übermittelt wurden und für dessen Arbeit relevant sind (Anlagen in Originalsprache). Aufzählungen erfolgen im Regelfall in alphabetischer Reihenfolge. Beim Verfassen der Synopsen bemüht man sich um die Verwendung geschlechtsneutraler Begriffe, doch sei darauf verwiesen, dass alle nicht geschlechtsneutral verwendeten Begriffe durchgehend für die weibliche als auch männliche Bezeichnung stehen. Die Wortprotokolle und die Aufzeichnungen der Sitzungen sind auf www.konvent.bz.it unter Dokumente bzw. Videos abrufbar.

1. Methodik und Vorbemerkungen

Diese Synopse ergänzt die Synopse vom 04. November 2016, welche die Ergebnisse der Grundlagendiskussion zum Thema „Organe und institutionelle Beziehungen innerhalb der Autonomen Provinz Bozen“ zusammenfasst. Für ein allumfassendes Verständnis der Arbeit des Konvents der 33 zum Thema wird geraten auch das Wortprotokoll und die Synopse der Sitzung vom 04. November 2016 zu lesen.

2. Kernaussagen

a) Instrumente direkter und partizipativer Demokratie

Es herrscht Konsens darüber, dass Instrumente direkter und partizipativer Demokratie im Statut festgeschrieben werden sollen. Über die Art und Weise, wie dies geschehen soll, wird kontrovers diskutiert. Einige Mitglieder sind der Meinung, dass zur Beibehaltung der Flexibilität des Landtages als Gesetzgeber nur der Grundsatz im Statut eingeführt werden soll, dass „das Land die Instrumente der direkten Demokratie fördere“ sowie jene der partizipativen Demokratie. Andere hingegen sprechen sich dafür aus, einzelne Instrumente aufzuzählen und detailliert zu beschreiben. So wird u.a. angedacht das Petitionsrecht (ex. Art. 50 Verf) im Statut zu verankern. Im Rahmen der Diskussion wird angemerkt, dass das vordergründige Ziel des Statuts der Minderheitenschutz sei. Durch Instrumente der repräsentativen Demokratie sei dies leichter zu garantieren, als im Rahmen der partizipativen und direkten Demokratie.

b) Rolle der Gemeinden

Die Gemeinden sollen aufgewertet und als autonome Einheiten im Statut verankert werden. Generell solle die derzeitige Rolle der Gemeinden überdacht werden. Als Körperschaft, die den Bürgern am nächsten stehe, sollen Verwaltungstätigkeiten (gänzlich) auf die Gemeinden übergehen. Durch die Dezentralisierung von Landesdiensten und die Übertragung von Kompetenzen würden die Gemeinden aufgewertet. Damit dies gelingt, benötigen die Gemeinden gut ausgebildetes Personal, mehr Autonomie im Bereich der Finanzen und eine gute Zusammenarbeit mit dem Land. Über die Ausgestaltung der Finanzautonomie der Gemeinden gibt es unterschiedliche Meinungen. Eine grundlegende Reform in diesem Bereich solle jedoch angedacht werden. Wichtig seien die Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips und der loyalen Zusammenarbeit. Diese Prinzipien könnten im überarbeiteten Statut festgehalten werden.

c) Rat der Gemeinden

Es herrscht Konsens darüber, dass der Rat der Gemeinden im Statut verankert und aufgewertet werden solle. Zu den Aufgaben des Rates der Gemeinden gibt es unterschiedliche Meinungen. So sollen die bisherigen Funktionen des Rates im Bereich der Gesetzgebung gestärkt werden, beispielsweise durch zwingend einzuholende Gutachten, ein Vetorecht oder ein „vollständiges“ Mitspracherecht bei Gesetzesvorschlägen, die den Zuständigkeitsbereich der Gemeinden betreffen. Dem Rat solle in bestimmten Bereichen die Gesetzesinitiative vorbehalten sein und er solle als eine „Schmiede der Kooperation“ zwischen den Gemeinden fungieren und sich mit gemeindeübergreifenden Projekte auseinandersetzen. Die Aufwertung des Rates solle aber nicht so weit gehen, dass das Organ als eine Art „zweite Kammer“ die Gesetzgebung des Landtages blockieren kann. Etwaige Details zur Anpassung und Aufwertung des Rates der Gemeinden sollen durch eine Änderung des Landesgesetzes Nr. 4/2010 (Einrichtung und Ordnung des Rates der Gemeinden) und nicht durch Änderung des Statuts erfolgen.

d) Sonderstatus Bozen – Stärkung ländlicher Raum

Einige Mitglieder schlagen vor, dass Bozen als Landeshauptstadt im Statut ausdrücklich erwähnt werden solle. Die Stellung Bozens solle aufgewertet durch einen Sonderstatus. Andere Mitglieder sind gegenteiliger Meinung. Eine gesunde Balance zwischen Stadt- und Landgemeinden sei wichtig und eine Differenzierung zwischen den einzelnen Gemeinden würde sich negativ auf die Entwicklung des ländlichen Raums in Südtirol auswirken.

Anlagen:

- Dokument Riccardo Dello Sbarba 18.04.2017
- Dokument Laura Polonioli 21.04.2017
- Stellungnahme der Gemeinden 05.05.2017
- Synopse und Wortprotokoll 04.11.2016

CONVENZIONE DEI 33

SINOSSI: VENTUNESIMA SEDUTA dd. 21.04.2017

ORGANI E RAPPORTI ISTITUZIONALI ALL'INTERNO DELLA PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO

Inizio della riunione: ore 18:11

Fine della riunione: ore 21:05

Numero di membri assenti: 5, Luis Durnwalder, Christian Tschurtschenthaler, Florian von Ach, Maurizio Vezzali, Renate von Guggenberg.

Resoconto integrale: scaricabile dal sito www.convenzione.bz.it
(numero delle parole: 14.967; pagine: 38)

Parole chiave: Comuni, Consiglio Provinciale, Consiglio dei Comuni, democrazia, capoluogo di Provincia, Provincia di Bolzano-Alto Adige, Bolzano, partecipazione, cittadini.

Interventi: 65

Persone che hanno chiesto la parola: 19

Osservazioni di carattere generale

Si segnala che le sintesi delle riunioni della Convenzione dei 33 non costituiscono resoconti degli esiti degli incontri bensì mere sinossi dei contenuti. Esse raccolgono le diverse posizioni e proposte emerse nel corso delle sedute senza spingersi a valutare quanto affermato e senza cercare un'unità di fondo a carattere rappresentativo. Esse prescindono altresì da ogni giudizio di ordine politico, forniscono un'analisi scientifica e non citano i nominativi dei componenti la Convenzione. Un'eccezione viene fatta per i suggeritori di idee o gli esperti intervenuti nel corso delle riunioni. La sinossi è redatta in lingua tedesca dall'EURAC e trasmessa per l'approvazione all'Ufficio di presidenza della Convenzione dei 33. Dopo il riepilogo degli aspetti salienti e degli interventi principali si rimanda, ove disponibili, ad eventuali documenti affrontati nel corso delle riunioni ovvero trasmessi alla Convenzione dei 33 e di rilievo per l'operato della stessa (allegati in lingua originale). Le elencazioni vengono effettuate di norma in ordine alfabetico. Nella stesura della sinossi si avrà cura di utilizzare espressioni neutre rispetto al genere ricordando in ogni caso che tutte le espressioni non neutre restano pienamente applicabili sia ai soggetti maschili che femminili. I resoconti integrali e le registrazioni delle riunioni sono disponibili sul sito www.convenzione.bz.it alla voce documenti/video.

1. Metodi e osservazioni preliminari

La presente sinossi è da leggersi a integrazione della sinossi del 4 novembre 2016 la quale riepiloga gli esiti della discussione di fondo inerente la tematica “Regioni e rapporti istituzionali all'interno della Provincia Autonoma di Bolzano”. Per una più ampia comprensione dei lavori della Convenzione dei 33 in questa materia si consiglia la lettura integrale dei verbali e della sinossi della riunione del 4 novembre 2016, oltre alla visione del documento del Consiglio dei Comuni allegato alla presente.

2. Affermazioni salienti

a) Strumenti di democrazia diretta e partecipativa

Esiste un ampio consenso sulla necessità di contemplare nello Statuto gli strumenti di democrazia diretta e partecipativa. Quanto alle modalità di inserimento, le opinioni sono controverse.

Taluni membri sono del parere che ai fini del mantenimento della flessibilità del Consiglio Provinciale nel ruolo di legislatore vada inserito nello Statuto solo il principio secondo cui la Provincia “promuove gli strumenti della democrazia diretta” oltre che quelli della democrazia partecipativa. Altri ritengono invece opportuno elencare i singoli strumenti descrivendoli in dettaglio. Si ipotizza, fra l'altro, di sancire nello Statuto il diritto di petizione (ex art. 50 della Costituzione). Nel corso del dibattito si segnala altresì che l'obiettivo prioritario dello Statuto consisterebbe nella tutela delle minoranze. Con il ricorso agli strumenti della democrazia rappresentativa, garantirlo sarebbe più agevole che nell'ambito della democrazia partecipativa e diretta.

b) Ruolo dei Comuni

I Comuni andrebbero rivalutati e individuati nello Statuto come unità autonome. In generale andrebbe ripensato il ruolo attualmente coperto dai Comuni. In qualità di enti più prossimi ai cittadini, i Comuni dovrebbero vedersi affidare (integralmente) le attività a carattere amministrativo. Con il decentramento dei servizi provinciali e il trasferimento delle competenze, il ruolo dei Comuni verrebbe accresciuto. Perché funzioni, i Comuni devono poter disporre di personale adeguatamente qualificato, oltre che di una maggiore autonomia nel campo delle finanze, e poter contare su una buona collaborazione con la Provincia. Sulla definizione dell'autonomia finanziaria dei Comuni esistono opinioni contrastanti. Andrebbe tuttavia ipotizzata una riforma sostanziale da attuare in questo specifico campo. Importante è il rispetto del principio di sussidiarietà e di leale cooperazione. Questi principi potrebbero essere menzionati nel nuovo testo dello Statuto.

c) Consiglio dei Comuni

È pacifica la necessità di radicare nello Statuto il Consiglio dei Comuni valorizzandone il ruolo.

Quanto agli incarichi del Consiglio dei Comuni, i pareri sono discordanti. Le funzioni sinora svolte dal Consiglio dei Comuni in materia legislativa andrebbero rafforzate, inserendo ad esempio l'obbligo di ricorso ai pareri, un diritto di veto o un “pieno” diritto di parola sulle proposte legislative inerenti l'ambito di competenze dei Comuni. Al Consiglio dei Comuni andrebbe riservata l'iniziativa di legge in taluni settori, andando a fungere da “fucina di cooperazione” fra i Comuni oltre che ad occuparsi dei progetti intercomunali. La promozione del ruolo del Consiglio dei Comuni non dovrebbe tuttavia spingersi fino al punto da farne una sorta di “seconda camera” in grado di bloccare l'attività legislativa del Consiglio provinciale. Eventuali dettagli in ordine all'adeguamento e al rafforzamento del Consiglio dei Comuni andrebbero definiti intervenendo con una modifica alla legge provinciale n. 4/2010 (Istituzione e disciplina del Consiglio dei Comuni) e non con una modifica allo Statuto.

d) Status particolare di Bolzano – Rafforzamento dello spazio rurale

Alcuni membri suggeriscono di menzionare espressamente Bolzano come capoluogo di Provincia nel testo dello Statuto e di rafforzarne la posizione con il riconoscimento di uno status differenziato. Altri membri sono

di parere opposto. Un sano equilibrio fra Comuni urbani e rurali sarebbe invece importante e una differenziazione attuata fra i singoli Comuni si ripercuoterebbe negativamente sullo sviluppo dello spazio rurale altoatesino.

Allegati:

- Documento di Riccardo Dello Sbarba dd. 18.04.2017
- Documento di Laura Polonioli dd. 21.04.2017
- Parere dei Comuni dd. 05.05.2017
- Sinossi e resoconto integrale dd. 04.11.2016